

Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerations-Preise:
 Für Voco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei **C. Romwalter & Sohn**, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenaufträge, Abonnements- und Inserations-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzusenden.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau's.

Eine erregte Debatte.

Oedenburg, 6. Februar.

In der Sitzung des ungar. Abgeordneten-Hauses vom letzten Samstag wurde die Debatte über die Veranstaltung einer Landesausstellung fortgesetzt. Abg. Götvös beharrte auf seinem Standpunkte, daß nämlich nur eine Weltausstellung geeignet sei, die Staatlichkeit Ungarns zum Ausdruck zu bringen. Graf Albert Apponyi stimmt mit dem Geiste der Rede des Vorredners vollkommen überein; denn — so sagte der Redner — wenige der europäischen Nationen vermögen auf eine tausendjährige Geschichte wie Ungarn zurückzublicken. Er wäre für die Weltausstellung, doch sei zur Beurtheilung aller Bedingungen einer solchen nur die Regierung kompetent, und er habe nicht den Muth, die Frage in Form einer entschiedenen Weisung zu lösen. Es sollte ein Landes-Ausschuß gebildet werden. Redner will nicht so weit gehen wie der Vorredner, der für die Zeit des Millenniums die Proklamirung der vollständigen Unabhängigkeit Ungarns wünscht; denn er würde sich damit begnügen, wenn die im staatsrechtlichen Ausgleiche vom Jahre 1867 niedergelegte staatliche Selbstständigkeit Ungarns in ihrer Gänze und mit allen ihren Konsequenzen zur Geltung gelangen würde, aber nicht allein zum Hausgebrauche, sondern in unverfennbarer, jeden Zweifel ausschließender Weise. Wenn der Herr Ministerpräsident jüngst betonte, eine wahre nationale Politik sei nur im Einvernehmen mit dem König denkbar, müsse er diesen Satz dahin ergänzen, daß eine entsprechende dynastische Politik nur im herzlichen Einvernehmen mit der ungarischen Nation möglich sei.

Hierauf ergriff der Ministerpräsident Dr. Weflerle das Wort und betonte, daß die geplante nationale Landesausstellung

ja doch nur als ein Theil der Millenniums-Festlichkeiten projektirt ist.

Die Regierung wünscht die Feier des 1000-jährigen Bestandes des ungarischen Staates würdig zu begehen und sie wird auch ein die ganze Feier umfassendes detaillirtes Programm der Gesezgebung vorlegen. Die Regierung wünscht, daß diese Feier von der gesammten Nation, ohne Partei- und Klassenunterschied begangen werde. Redner erklärte ferner, indem er jüngst als Vorbedingung einer erfolgreichen nationalen Politik die Nothwendigkeit eines guten Einvernehmens zwischen Nation und Herrscher betonte, habe er darunter auch das Einvernehmen zwischen der Dynastie und der Nation verstanden, was zu ergänzen Abg. Graf Apponyi jetzt für notwendig hielt. Die Ursache der Unbehaglichkeit, von der Graf Apponyi gesprochen, liegt darin, daß wir unsere Ansichten nicht respektiren und gegenseitig die Aufrichtigkeit der Intentionen bezweifeln. „Die schreiendste Ursache für diesen Niedergang des öffentlichen Geistes ist die, daß Sie nicht mit Argumenten kämpfen, sondern durch Terrorismus Ihre Ziele erreichen wollen.“

Hier wurde Seitens der „Neuersten Linken“ demonstrativ Spektakel gemacht, besonders Graf Gabriel Karolyi machte seinem Mißfallen über die letzte Aeußerung des Ministerpräsidenten in so rüber Weise Luft, daß ihn der Präsident des Abgeordnetenhauses wegen „unanständigen Benehmens“ zur Ordnung wies.

Großer Lärm links, Rufe: „Der Präsident hat nicht das Recht, einen Abgeordneten unanständig zu nennen. Mehrere Abgeordnete versuchten zu Wort zu kommen. Vergebens! Der Lärm wurde immer lebhafter und Rufe erschollen von den linken Bänken: „Wir lassen uns das nicht gefallen.“

Der Ministerpräsident erklärte schließlich, daß er ein detaillirtes Programm gelegentlich des nächstjährigen Budgets vorlegen

werde und ersuchte den Grafen Apponyi mit Rücksicht auf die parlamentarische Verantwortlichkeit seinen Antrag für jene Zeit vorzubehalten.

Götvös ersuchte den Präsidenten, in Hinkunft bei Ordnungsrufen Epitheta wegzulassen. Handelsminister Lukács ergriff zum Schluß das Wort und erklärte, die Regierung werde ihre Vorlagen zur rechten Zeit einbringen. Eine Weltausstellung sei nicht zweckmäßig, nicht etwa, weil wir dazu nicht fähig wären, sondern weil dem Anlasse der Feier des tausendjährigen Bestandes des Staates nur eine nationale Feier entspreche, bei welcher wir uns nicht mit fremden Federn schmücken und nicht an fremdes Kapital appelliren wollen. Auch würden wir dem Staatshaushalte Lasten aufbürden, während es doch unser Aller Bestreben ist, den ungarischen Staat vollkommen konsolidirt in das zweite Jahrtausend hinüberzuführen.

Vom Tage.

○ **Allerhöchste Auszeichnung.** Seine Majestät der König ertheilte dem Grundbesitzer und Reserve-Rittmeister Baron Theodor Bornemissa von Káson die Würde eines k. und k. Kammerers.

○ **Spende des Königs.** Der Monarch hat für die Abgebrannten der Gemeinde Arany-Zelka 300 fl. aus Allerhöchster Privat-Chatouille gespendet.

○ **Aus Abgeordnetenkreisen.** Der Abgeordnete Ernst Schöber, der den Wahlbezirk Galgóc vertritt, wird nächster Tage zum Obergespan des Graner Komitats ernannt werden. Im Galgóczer Wahlbezirke, der bisher stets Anhänger der Regierung wählte, ist in Folge dessen die Wahlbewegung bereits im Zuge; wie „P. Napló“ vernimmt, wird daselbst Graf Georg Wajláth, der gewesene Obergespan des Graner Komitats, mit dem Programm der „National-

Feuilleton.

„Im Reiche der Mitte.“

(Originelle Korrespondenz aus Peking.)

I. Einleitendes.

Liederkranz-Maskenball — zu uns komme dein „Reich der Mittel!“

Der Stoßseufzer von hunderten küßenswerthen Lippen fand Gnade vor den Augen der chinesischen Tanzgöttheit; teppichbelegte, mit tropischen Gewächsen und Lampions reich decorirte Treppen führten Samstag Nachts mitten hinein in die tropische Atmosphäre der Saalgegend, wo zum Beweise für die Kugelförmigkeit des Erdballes, das neuerstandene „Reich der Mitte“ nicht lag — sondern sich im Kreise drehte.

Der Einladung des „Liederkranz“ war ein fast unübersehbarer Damenkranz gefolgt, der theils in geschmackvollen Masken und Kostümen, theils auch in Gesellschaftstoilette auf und nieder wogte und ein unendlich anziehendes Bild für die zumeist befrachtete Männerwelt — in deren Reihen wie die angesehensten Bürger der Stadt und viele andere Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens erblickten — abgab. Es waren erschienen: der Protektor des „Liederkranz“, Herr v. Carstanjen; Herr Finanz-Direktor kön. Rath Emil Staudtner; Handelskammer-Präsident kön. Rath P. Müller; Herr Gerichts-rath Anton Spieß; die Herren Großindustriellen Emil und Moriz Lenck; Advokat Dr. v. Szilvássy und noch viele andere Herren Advokaten, Aerzte, Offiziere, die Presse etc. etc.

Doch nicht der Männerwelt, die sich alsbald lebhaft an der Konversation, theilweise auch am Tanze mit den interessanten Masken betheiligte — dem zarten Geschlechte zumeist gebührt das Ver-

dienst, die Szenerie im „Reiche der Mitte“ auf das Schönste belebt zu haben, so daß der Sonnengott, welcher sich in die Regierung mit seinem flotten Sohne Prinzen Carneval theilte, seine helle Freude daran hatte.

Voll Wohlgefallen lächelte er auf die schöne „Pierette“ herab, die in ihrem gelben Kostüme, mit Rosa-Ausputz allerliebste aussah. Schelmisch guckte das Gesichtchen wie Milch und Blut unter dem dreieckigen silberglänzenden Kinderhut hervor, indes die schwarzen Locken anmuthig wallten.

Freundlich schauten die „Söhne des Himmels“ auch auf die reizende „Fischerin“ im blaßblauen Atlaskleide, das blaue Netz mit Goldfischchen behangen, ein festes Strohhütchen am Kopfe und die Angelruthe in der Hand, die mit ihrem lieblichen Geplauder so gut zu angeln verstand, daß Viele sich in ihren Netzen fingen; und große Freude hatte man auch an der „Kudberin“, die als Bendant zur kleinen Fischerin ebenfalls in Blau erschienen war; an der lieblichen „Polin“ im rosa Kleide, mit grünem Dolman, Fr. B.; an einer anderen Polin — ganz in Blau gekleidet, die zu allen bekannten Reizen, welche die Polin nun einmal seit Bettelstudentens Gedanken hat, noch den Vorzug besitzt, gut zu singen; an der „Nococodame“ in blauem Atlas, deren schüchternes Auftreten sich ganz reizend ausnahm; an der interessanten „Loreley“ in gelbem phantastischen Kleide, die Lyra in der Hand und mit den goldenen Haaren; an den beiden graziosen „Schottinnen“; an dem munteren „Postillon“, an den beiden „Schäferinnen“ in Rosa und Blau; an einigen „Sonnensblumen“, von denen insbesondere ein ganz reizendes kleines Gesichtchen mit schalkhaften schwarzen Augen angenehm auffiel; an zwei „Rauchfanglehrerinnen“, an Blumenmädchen, an den 2 prächtigen „Indianerinnen“; sächsischen, ungarischen

und anderen Bauernmädchen, an zwei Deutschmeistern, an Marktenderinnen, die süßen Biqueur kredenzten, an Illusionsmasken, und Umaskirten mit bildschönen Gesichtern und auch an dem „Amor“, der die Welt des Ballsaales für seine Domäne erklärt und Männlein und Weiblein mit boshafter List einander in die Arme hezte.

Dem Maskentreiben ist Amor am gewogensten; das bewiesen die Quadrillen, deren erste von 106, deren zweite gar von 112 Paaren und deren vierte noch immer von 80 Paaren getanzt wurde. Die Quadrillen arrangirte Herr Tanzmeister Vöbl mit überraschend schönen Effekten; noch weit größer war aber der Erfolg der „Lancier“, welcher von dem genannten vortrefflichen Tanzmeister einstudirt, nach dem pompösen Festmarsche von 16 Paaren mit größter Präzision und Eleganz getanzt wurde.

II. Den Verdiensten ihre Kronen.

In der uneigennütigen Weise, förmlich selbstaufopfernd walteten die Dekorateure des Vereines, lauter Mitglieder des „Liederkranz“, ihres Amtes und schon Treppenhaus und Vestibül zeigten die Geschicklichkeit der an ihrer Ausschmückung thätig gewesenen Hände. Herr Stadtgärtner Blaschek hatte die Blattpflanzen und Bäumchen beige stellt, so daß man wie durch einen Wintergarten zum Festsaal emporstieg. Buntfarbige Lampions hoben sich leuchtend vom dunklen Blättergrün ab.

Der Saal selbst trug echt chinesische Gepräge. Flatternde Bänder mit chinesisch schneidenden Inschriften, wiesen die Namen der Ballkomite-Mitglieder in phantastischen Zügen. Chinesische Schirme, Fächer, Pagoden, Wappenschilder etc. waren überall angebracht und boten ein farbenprächtiges Gesamtbild, das an der Stirnseite von einem malerischen chinesischen Kiosk

partei" als Kandidat auftreten, während der Oberstleutnant Timotheus Friedecky, der ehemalige Abgeordnete Gustav Tarnóczy, der kön. Tafelrichter Julius Zachar und Zapolcsányer Advokat Csippók als Kandidaten der "liberalen Partei" genannt werden.

* Eine Friedens-Bürgschaft. Die "Kreuzzeitung" ist in der Lage, die Nachricht der "Münchener Allgemeinen Zeitung", wonach dieselbe aus Berlin vernommen hat, der Großfürst-Thronfolger habe nach Berlin die Versicherung gebracht, daß ein Bündniß zwischen Rußland und Frankreich nicht bestehe, als richtig zu bezeichnen.

Aus den Comitaten.

Kismarton, 3. Februar. [Orig. = Kor.] (Phylloxera-Kommissions-Sitzung und Eisenstädter amerikan. Communal-Rebschule.) Am 29. Jänner, Vormittags 11 Uhr, fand im Rathhause der kön. Freistadt, unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister, eine Sitzung der Phylloxera-Kommission statt. Weil diese Sitzung zumeist die Eisenstädter amerikanische Rebschule betraf, so sei es uns gestattet, bevor wir zu den einzelnen Programmpunkten übergehen, etwas über das Prosperieren und wohlthätige Wirken der hiesigen Rebschule zu berichten.

Es gibt wenig amerikanische Rebschulen im Lande, welche in ihren hauptsächlich nur mit Blatttreiben bepflanzt Anlagen schon im zweiten Jahre ihres Bestehens brauchbares und einträgliches Schnittmaterial erzeugen konnten. Theils durch das eifrige Mithalten der Phylloxera-Kommission, theils in Folge der geeigneten Lage und des guten Bodens der hiesigen Rebschule war es möglich, schon in diesem Jahre (also im zweiten Jahre ihres Bestehens) circa 60—70.000 Stück Schnitttreiben zu erzeugen. Von diesen Schnitttreiben sind bloß 25.800 Stück abgegeben worden; die restlichen 34—44.000 Stück wurden aus dem Grunde für die Rebschule zurückgehalten, um einerseits Wurzelreben erzeugen zu können, andererseits aber, um an denselben die verschiedenen Methoden der Veredlung vorzunehmen zu lassen und dadurch auf die weinbaureichende Bevölkerung ermutigend einzuwirken und soartig die Zukunftsrebe allmählig dem Produzenten zugänglich zu machen. Für die abgegebenen Schnitttreiben wurden nur 215 fl. eingenommen, weil diese Reben an die Bewohner der Stadt unentgeltlich und an die Bewohner des Bezirkes zu so billigen Preisen verkauft wurden, daß der Erlös für dieselbe die Erzeugungsg-

beherrschte war. Herr Tapezierer und Dekorateur Karl Borisch, Herr Schreinermeister Friz Schwarz, Herr Kunstgärtner Wenzel Fojonka (durch passende Platzierung schöner Madart-Bouquets) und endlich Herr Zimmermeister Karl Eidler, der die schwierigen Holzarbeiten hergestellt hat, haben sich um diese geschmack- und prachtvolle Dekorierung unvergängliche Verdienste erworben.

Das Ballkomité, mit dem so überaus umsichtigen Herrn Vereinssekretär Polster an der Spitze, legte dem Maskenfeste folgende hübsche Idee zu Grunde: Ein ungarischer Gesangsverein bereist die Welt und gelangt endlich auch nach China. Die Bewohner des "himmlischen Reiches" freuen sich der Ankömmlinge und selbst der Hof des Kaisers erweist ihnen Ehren und Aufmerksamkeiten. Ein Mitglied des Vereines, ein ungarischer Magnat, beschließt in China seine Hochzeit mit der geliebten Braut zu feiern und nun nehmen das Kaiserpaar, der Hofstaat und die Bevölkerung freudigen Antheil an dem Feste Hymens.

Von diesem Grundgedanken ausgehend, versinnlichte der Maskenzug, von dem später noch die Rede sein wird, die Hochzeitsfeierlichkeiten.

Weil wir aber in diesem Abschnitte der Verdienste Derer gedenken, die das Ballfest zu seinem brillanten moralischen und pekuniären Gelingen verholfen haben, müssen wir selbstverständlich auch den Herrn Vereinspräsidenten, Franz Janz ganz besonders hervorheben, der mit den Empfangs-Komité-Mitgliedern: Sekretär Polster, Chorleiter Büttel, Kassier Konrad Fekel und Herrn F. Biringer in lebenswürdigster Weise den immer und immer wieder heranströmenden Gästen die honneurs machte und für Alles seine ordnenden Blicke hatte.

Außerordentlichen Dank verdient der Direktor der vereinigten Theater von Oedenburg und Baden, Herr Alfred Schreiber, für die besondere Zuvorkommenheit, womit er dem festgebenden Vereine seine kostbaren und schönen chinesischen Kostüme zur Verfügung stellte.

Von beispiellosem Eifer erfüllt, mit weitest-

kosten bei weitem nicht deckt. Aus dem Vorgebrachten ist zu ersehen, welche wohlthätige Wirkung diese Rebschule bereits ausgeübt hat, und es steht zu hoffen, daß sie auch fernerhin segensreich wirken und Ersprißliches leisten werde. Und nun zurück zu unserem früheren Thema. Der 1. Verhandlungsgegenstand betraf die "Vorlage des Kostenvoranschlages der Kommunal-Rebschule pro 1893". Derselbe, auf 834 fl. präliminirt, wurde vollinhaltlich angenommen. 2. "Bericht des Kassiers über den Stand der Rebschul-Kassa". Der Kassa-Stand beträgt circa 988 fl. und wurde der Bericht zur Kenntniß genommen. 3. "Anträge"; es wurde beschlossen, an die General-Versammlung der "Eisenstädter Sparkassa" ein Gesuch wegen Unterstützung der Rebschule zu richten.

Csepreg, 2. Februar. [Orig. = Kor.] (Faschingsblüthen) Der Ball der hiesigen freiwilligen Feuerwehr ist ziemlich gut ausgefallen. Das Bruttoerträgniß belief sich auf circa 120 fl. und es wird demnach für die Kassa des Vereins ein hübscher Rest übrig bleiben.

Getanzt wurde in zwei Lokalen, das eine war sehr überfüllt, das andere dagegen nicht sehr besucht. Von den Herren Honoratioren hatten sich viele eingefunden und haben sich diese auch sehr gut unterhalten. Küche und Keller des Herrn Czifrák waren befriedigend.

Sehr schön und stark besucht war dann der Ball der Fleischhauergemeinschaft zu dem dieses Mal mehrere flotte Tänzer geladen waren. Feuer war ausnahmsweise Mangel an Tänzerinnen, die wenigen hübschen Mädchen aber konnten sich wahrlich nicht beklagen, daß sie zu wenig tanzen konnten, es war schon früh am Tag, als die Gesellschaft sich nach Hause verfügte. Das Souper war sehr gelungen und die Küche des Wirthes erntete allgemeines Lob.

Rückständig ist nun noch der Ball des Eislaufvereines am 13. d., damit sind dann die Faschingsunterhaltungen hier abgeschossen.

In Alsó-Szakony veranstaltete der dortige Wirth eine sehr gelungene Unterhaltung, an der viele Herren aus Csepreg theilnahmen. Das Lokal zum Tanzen war etwas zu klein und darum überfüllt, dies that aber der Unterhaltung keinen Abbruch, und auch hier ging es stark gegen Morgen, als die letzten Gäste den Heimweg antraten. Küche und Keller des Wirths übertrafen in jeder Beziehung die Erwartungen.

Kópháza, 3. Februar. [Orig. = Kor.] (Eine lustige Zigeunerzählung.) Die am 31. Jänner in Kalló stattgefundene Zigeuner-

gehender Selbstaufopferung bewältigte Herr Konrad Fekel, als Finanzminister des Vereines, sein verantwortliches Ressort, sehr zum Vortheile der Bilanz.

Und wenn auch zuletzt genannt, doch nicht der Letzte unter den verdienstvollsten ist Herr Kapellmeister Zistler anzuführen, dessen unübertreffliche Ballmusik, sowie die bewundernswürdige Ausdauer seiner Musiker jedes Lobes würdig ist. Besonders dankenswerth war sein stimmungsvoller Einzugsmarsch beim Maskenzug, die wahrhaft reizende Vancér-Musik und die elektrisirende "Jonathan"-Quadrille.

III. Der Maskenzug.

Derselbe bestand aus drei Gruppen. Unter dröhnenden Tamtamschlägen wand er sich einige Male durch den Saal zwischen den dicht sich herandrängenden Zuschauern durch.

Die erste Gruppe: "Chinesischer Hofstaat" eröffneten zwei Herolde und eine Schaar Hofschranzen, dann kam die imposante Gestalt des "Kaisers" (Herr Wilhelm Gabler); auf goldstrotzendem Wagen (velozipedeartig gebaut) die "Kaiserin" Fräulein Emilie Mühl, die sehr stattlich und würdevoll aussah, begleitet von den Hofdamen Fräulein Slavay und Gottwald, zwei Mandarinen (Herr Eidler und Borisch) und Gefolge, dem sich ein "Prinz" und ein "Scharfrichter" angeschlossen. Die zweite Gruppe bildete den "Hochzeitszug". Das außerordentlich schöne Brautpaar stellte Herr Josef Schramm und Fräulein Marianne Gabler dar, die zwei Ehrendamen: Fräulein Blaschek und Biber an der Seite hatte. Die Brauteltern repräsentirten Herr Alois Maurer und Fräulein Barvigijs, mehrere Zauberer, darunter ein wirklicher Berufs-Taschenspieler und der köstliche Schlangenbeschwörer Herr Habich, sowie der "schrecklich"-schöne, aber charakteristische Chinesische Magier, Herr Georg Földboros; ein französischer Konsul (Herr Artner) und sonstige Charaktermasken vervollständigten diese Gruppe.

zählung begann und endete mit klingendem Spiele. Der Zufall fügte es nämlich, daß in der Nacht vom 30. auf den 31. Jänner 5 Zigeuner-Musikanten aus dem Eisenburger Komitate bei den Zigeunern in Kalló eintrafen und andern Tages wegen der vorzunehmenden Zigeunerzählung sich nicht entfernen durften. Seit Tagesanbruch wurden die Hütten der Zigeuner bewacht, damit sich keiner der Zählung entziehe. Um 9 Uhr Vormittags wurden sämtliche Zigeuner von ihren Hütten und Schlupfwinkeln hervorgeholt und unter Musikbegleitung, die sie sich natürlich selber beistellten, in's Dorf eskortirt. Es war ein imposanter Zug. Voran marschirte die Musikbanda, lustige Märsche spielend, hinterdrein schritten die Zigeuner mit Weibern und Kinder einher, den Schluß bildeten die wachhabenden Männer. Als sämtliche Zigeuner, 26 an der Zahl, in dem eigens dazu bestimmten Zimmer versammelt waren und der Notär die Zählblättchen auf den Tisch legte, sagte ein Bauer: "Na jetzt Zigeuner bekommt Ihr Eure Pässe und dann werdet Ihr alle nach Bosnien expedit."

Hierauf folgte ein allgemeines Wehklagen von Seite der Weiber und Kinder, welches sich aber bald in Freuden umwandelte, da ihnen bedeutet wurde, sofern sie nicht mehr stehlen (was sie auch theuer versprochen) nicht nach Bosnien kommen. Nach beendeter Zählung wurden dieselben wieder unter Musikklang in ihre Hütten eskortirt und erhielten für ihre Angst einige Laib Bröde und sogar Wein.

K. H.

Kalló, 5. Februar. [Orig. = Kor.] (Verschiedenes.) Ein ganz enorm lebhafter Verkehr entwickelt sich seit dem Zufrieren des Neufiedlers über diesen Eisdecke. Es ist — so gerne wir sonst der Winterkälte endlich entgehen sein möchten — doch wieder andererseits bedauerlich, daß die Brücke, die der Frost zwischen den Ufern des See's gebaut hat, endlich doch, kraft ein-tretenden Thauwetters, in die Brüche werde gehen müssen, denn es sind beispielsweise an einem Tage mehr als 2000 Wagen mit Frucht, Heu, Stroh, Dünger u. beladen, von den jenseitigen Gemarkungen bei uns eingetroffen und natürlich entwickelte sich ein lebhafter Handel zwischen den Ankömmlingen und unseren rührigen Dekonomen. Unsere Viehzucht, unser Feldbau stehen ja auf ansehnlicher Höhe und der Bedarf zu ihrem Betriebe ist groß, also finden Händler wie Abnehmer reichlich ihre Rechnung.

Am 11. Februar l. J. findet unter Präsidium des Herrn Dr. Alexander Schreiner aus Eisenstadt, als Gemitirter des löblichen

Die dritte Gruppe endlich bestand aus den 16 Tänzerpaaren in äußerst fleidamen "Rococo"-Kostümen, welche vor dem Brautpaare, unter der Leitung des Herrn Tanzmeisters Löbl die von ihm einstudirte reizende "Vancér" mit großer Grazie und vollendeter Akuratessse tanzten. Die Paare überfluthete ein Strom rothen Lichtes, hergestellt durch das bengalische Feuer des Pyrotechnikers Herr Georg Földboros.

Von den materiellen Genüssen des Abends sei hervorgehoben der originelle "Theesalon" der Herren Hanto & Habich, wo man duftenden Thee à 10 kr. die Tasse und horribile dictu: gebackene Regenwürmer dazu servirte. Ferner die sehr gesuchte Krenzenz des Herrn Ghyengö, die schon bald nach Mitternacht alle ihre reichen süßen Darbietungen des Restaurant Herrn Ries, die zwar ballmäßig theuer, aber dennoch preiswürdig waren.

IV. Maskenball-Gelächter.

Maskentreiben — Maskenfreiheit! Das "Reich der Mitte" hat sich als gutregirtes Land erwiesen, denn thurmhoch gingen die Wogen der Unterhaltung und um 5 Uhr Morgens wurden kaum noch von Einzelnen Anstalten getroffen, den verlockenden und unermülich erklingenden Tanzweisen der hiesigen Regimentskapelle, unter Leitung ihres prächtigen Kapellmeisters Zistler, zu entfliehen.

Maskentreiben — Maskenfreiheit! Ein treffliches Witzwort, wie leicht entschläft es im Trubel des Maskengewoges den übermüthigen Lippen, nun gar im "Reich der Mitte", wo der Humor die sorgfältigste Pflege findet; wir mischten uns hoffnungsvoll in das Maskengetriebe und richtig... wir erlauchten manch heimliches und auch manch freieres Wort. Das heimliche dürfen wir nicht verathen, das "Freie"? dieses preiszugeben, werden wir uns erst recht hüten, denn es war nur für die Ohren des Eingeweihten bestimmt und hatte den Zweck zu — fesseln. Wer wird denn seine Ketten Andern zeigen?!

Komitates, die Repräsentantenwahl in der k. k. Freistadt Rust statt. Es sind zwölf Mitglieder in die Stadtvertretung zu wählen. 138 konstituirte Wähler werden zur Urne schreiten.

Obgleich das Steuerzahlen eine wahre Geißel für jeden Kämpfer um das Dasein ist, scheint doch hier in Rust diese Last relativ leicht getragen zu werden, denn mit Abschluß des Jahres 1892 wurde ein Ueberschuß von 2506 fl. 50 kr. geleistet, ein Resultat, dessen sich wohl nur wenige Gemeinwesen in Ungarn rühmen können.

Da uns die heuer so häufig gewesenen Schneeverwehungen von jeder Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten haben, wurde die Idee ventilirt hier ein Telegraphenamt zu errichten. Schon in nächster Generalversammlung der Stadtrepräsentanz wird diese Angelegenheit als Dringlichkeits-Gegenstand zur Sprache kommen und hoffentlich die beste Förderung finden.

Die katholische Gemeinde Rust hat ihre Verpflichtung: 61 fl. 45 kr. in den Staatspensionsfond für Schullehrer zu entrichten, bereits abgetragen. Es waren zu bezahlen für zwei Schulklassen 24 fl., für den Oberlehrer 13 fl. und nach 163 schulpflichtigen Kindern à 15 kr. = 24 fl. 45 kr. Zusammen die obigen 61 fl. 45 kr. Gott sei Dank, daß wir dieser Sorge vorläufig quitt sind.

J. H.

Csorna, 5. Februar. [Orig. Kor.]

(Der Anbau im vergangenen Jahre.) Im Herbst des Jahres 1892 wurden laut Ausweise auf dem Gebiete des Csornaer Bezirkes im Ganzen 26,931 Joch Ackerfeld angebaut u. zw.: Herbstweizen auf 19,655 Joch, doppelter Weizen 142 Joch, Herbstkorn 3915 Joch, Gerste 1410 Joch und Reps auf 1799 Joch.

Steinmanger, 5. Februar. (Zu Gunsten armer Leute.) Unser Vizegespan hat ein sehr wichtiges Zirkular an die Stuhlrichter erlassen, welches allgemein mit Befriedigung aufgenommen wird. Er ordnet nämlich an, daß die Parteien, Vorstände und Zeugen nicht so massenhaft vorgeladen werden mögen, da diese Vorladungen sowohl in materieller, als auch in moralischer Hinsicht Schaden bringen. Es seien daher in Zukunft die Parteien nur dann zu den Stuhlrichterämtern zu zitieren, wenn die Zahl der Interessenten nicht größer als zehn ist. Sind es mehr als zehn, habe der Stuhlrichter die Verpflichtung an betreffender Stelle zu erscheinen und die Angelegenheit dort zu verhandeln.

Neuestes.

Budapest, 5. Februar. Viel bemerkt wird hier, daß Leo Láncozy, der Direktor der Pester Kommerzbank, um seine Aufnahme in das Landeskasino eingekommen ist, dessen Mitglieder sich ausschließlich aus Gentry's rekrutieren. Bisher bestand das stille Uebereinkommen, daß in diesen Klub nur „arische“ Mitglieder aufgenommen werden. Derjenige, der die Aufnahme Láncozy's empfiehlt, ist Minister-Präsident Weflerle. Man glaubt, daß es anlässlich der Beschlußfassung hierüber zu Kämpfen kommen wird, daß aber die Aufnahme Láncozy's wahrscheinlich ist.

Budapest, 5. Februar. Kardinal Fürstprimas Bazsary empfing gestern den aus Wien angekommenen päpstlichen Gesandten Msgr. Wilpert, welcher mit seinem Sekretär mehrere Tage Gast des Fürstprimas sein wird.

Calcutta, 5. Februar. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este ist heute Nachmittag nach Darjiling abgereist, von wo aus derselbe am Mittwoch eine Rundreise durch die nordwestlichen Provinzen und Rajputana antreten wird.

Rom, 5. Februar. Michael Lazzaroni, ein Nefte des bereits verhafteten Kassiers der Banca Romana, Cesar Lazzaroni, wurde heute Abends wegen Mitschuld an den dem Letzteren in der Angelegenheit der Banca Romana zur Last gelegten Verbrechen gleichfalls verhaftet.

Lokal-Beitrag.

Unsere Polizei.

III.

Auch die Dienstverhältnisse der Polizeimannschaft erheischen eine Aenderung. Die Polizeimannschaft der Stadt Oedenburg besteht gegenwärtig aus 1 Wachtmeister, 2 Zugführern und 35 Wachtmännern. Letztere wurden im vorigen Jahre um 13 Mann vermehrt. Die Bezahlung dieser Leute ist im Vergleiche zu anderen Städten eine gute zu nennen. Der Wachtmeister bezieht jährlich 540 fl., 15 fl. Stiefelgeld, hat eine Naturalwohnung und

Dienstkleider. Die Korporale oder Zugführer beziehen jeder jährlich 420 fl., 15 fl. Stiefelgeld, Naturalwohnung und Dienstkleider. Die Mannschaft ist in zwei Kategorien getheilt, von welchen die erste per Mann und Jahr 360 fl. und 12 fl. Stiefelgeld, Dienstkleider, Naturalwohnung, eventuell 50 fl. Quartiergeld; die zweite aber per Mann und Jahr 300 fl. und die sonstigen Bezüge wie die erste Kategorie genießt.

Dies ist also zur Zufriedenheit geregelt; dagegen aber fehlt eine Dienstinstruktion, welche der jetzigen Zeit angemessen ist und welche den Patrouillendienst, das Vorgehen bei Unfällen z. B. die erste Hilfeleistung bei Verunglückten, das Verhalten bei Feuergefahr, das Vorgehen bei Arrestirungen, bei Transporten u. s. w. normirt.

Betreff einer ersten Hilfeleistung bei Unfällen (wie sie z. B. bei dem Zugpersonal bei Eisenbahnen geübt wird) ist bisher gar keinerlei Norm vorhanden, obwohl dies — so lange es keine freiwilligen Rettungsvereine gibt — eine Hauptaufgabe der Polizeileute wäre.

Bei jeder ordentlich organisirten Polizei haben die Leute hierüber instruit zu werden und die nöthigen Behelfe mit sich zu führen, damit sie in Fällen von Verwundungen, Verbrühungen, Vergiftungen oder bei sonstigen Unfällen die erste Hilfe leisten können.

Wären die Polizeimänner derart geschult und mit den nöthigen Behelfen versehen, dann hätte sich der empörende Fall nicht ereignen können, als an einem Grundbuchbeamten hier die Tobsucht ausbrach und die Stadtdienstleute denselben ins Spital transportieren mußten; sie hatten keine Zwangsjacke zur Verfügung und so waren sie den Unglücklichen auf einen Wagen, knieten, um ihn festzuhalten, auf ihn, legten Eis unter ihn und jagten mit ihm in das Spital. Da nun aber dort kein geeignetes Lokale zu seiner Verwahrung vorhanden war — was ebenfalls ein grober Mangel ist — jagten sie in derselben Weise, wie sie gekommen waren — mit dem Unglücklichen zurück in das Wachzimmer.

Es wäre daher die höchste Zeit ein Rettungszimmer einzurichten und die Polizeimannschaft zur ersten Hilfeleistung bei Unfällen abzurichten und zu unterrichten.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalnotizen.

* **Hymen.** Vier Brautpaare wurden gestern Sonntag in der evang. Kirche zwischen 11 und 12 $\frac{1}{2}$ Uhr durch Se. Hochwürden Herrn Pfarrer Brunner getraut. Herr Samuel Lichtenegger führte Fräulein Therese Doran; Herr Ferdinand Preidl Fräulein Therese Holzmann; Herr Carl Unger Fräulein Sofie Bügn und Herr Emerich Németh Fräulein Emma Hackl, Nichte des Herrn Franz Frank zum Traualtäre.

Im israel. Tempel fand die Vermählung des Herrn Buchhalters Krauß mit dem Fräulein Bertha Lederer aus Klingenberg, statt.

* **Verlobung.** Unser Hauptmitarbeiter, Herr Moriz Breyer, hat sich gestern Sonntag mit Fräulein Johanna Popper verlobt. Selbstverständlich nehmen wir an der Freude, die unser rühriges Redaktionsmitglied jetzt erfüllt, warmen Antheil und wünschen ihm herzlichst zu seinem künftigen Eheleben alles erdenkliche Glück.

* **Masken- und Kostüm-Ball.** Der „Oedenburger Turn-Feuerwehr-Verein“ veranstaltet, wie bereits einmal von uns erwähnt, in der Turnhalle am 14. Februar d. J., einen Masken- und Kostüm-Ball. Die Musik hierzu besorgt die Militär-Kapelle unseres 76. Infanterie-Regiments. Eintrittskarten werden bei der Abendkassa für Mitglieder des Vereines um 40 kr., für Nichtmitglieder um 80 kr. ausgesetzt, welche aber auch im Vorhinein bei Herrn Konrad Fekel (Grabenrunde Nr. 24) gelöst werden können.

* **Wesilveränderungen.** Nach Karl Friedl erben und nach dessen Witwe, geb. Anna Gräß übernahmen:

- a) Josef, Lorenz, Michael und Anton Friedl das Haus Nr. 9 auf der Sandgrube;
- b) Karl und Wilhelm Friedl das Haus Nr. 62 in der Schlippergasse;
- c) der minderjährige Anton Friedl, 1 Greißler-, 1 Unten-, 1 Kroisbacher Steig-Acker und 1 Höllesgrund-Weingarten;
- d) Josef Friedl, 1 Stübel-, 1 Unten-, 1 Greißler-Acker und 1 Sepperein-Weingarten;
- e) der minderjährige Michael Friedl, 2 Kroisbacher Steig-, 1 Unten-, 1 Sand- und 1 Greißler-Acker;
- f) Wilhelm Friedl, 1 Stübel-, 1 Halzenbach-, 1 Unten-Acker, 1 Glaser- und 1 Greißler-Weingarten;
- g) Lorenz Friedl, 1 Unten-, 1 Stübel-, 1 Greißler- und 1 Sand-Acker;

h) Maria Marton, geb. Friedl, 1 Acker-, 2 Kraut-, 1 Unten-, 1 Sand-, 1 Rastkreuz-Acker und 1 Greißler-Weingarten;

i) Elisabeth Hofer, geb. Friedl, 1 Rohrwiesen-, 1 Kraut-, 1 Unten-, 2 Sand-, 1 Langschilling-, 2 Edelbrunn-Acker und 1 Kircher-Weingarten;

j) Anna Wiffing, geb. Friedl, 1 Edelbrunn-, 1 Kroisbacher Steig-, 1 Unten-, 1 Sand-, 1 Langschilling- und 1 Rohrwiesen-Acker;

k) Karl Friedl, 1 Doble-, 2 Teich-, 1 Unten-Acker und 1 Lange Steiger-Weingarten.

Von der k. n. Freistadt Oedenburg kaufte Johann Scharmar einen Bauplatz vom Kreuzberg gegen die Mühlgasse mit 35 Quadratklaster um 28 fl. 87 $\frac{1}{2}$ kr.; ferner Gottlieb Deimel und Gattin Katharina Dahner desgleichen daselbst mit 217 $\frac{1}{2}$ Quadratklaster um 217 fl. 50 kr.

Helene Hauer, geborne Heißler, kaufte von Ignaz Steiner und den Emanuel Meller'schen Erben die Häuser Nr. 3 in der Georgengasse und Nr. 87 auf der Grabenrunde (Gasthof zur ung. Krone) sammt 24 Quadratklaster Garten um 30.690 fl.

Felix Pfeiffer und Gattin Maria Baumgartner kauften von Paul Vent eine große Furth-Wiese mit 724 Quadratklaster um 579 fl. 20 kr.

Karl Schekulin und Gattin Theresia Fasching kauften im Lizitationswege nach Josef Gräß und Gattin Theresia einen Glaser-Weingarten mit 494 Quadratklaster um 279 fl.; ferner Adalbert Szigethy ebenso einen Uebermaß-Acker mit 1163 Quadratklaster um 260 fl. und einen Langschilling-Acker mit 1166 $\frac{1}{2}$ Quadratklaster um 660 fl.

* **Der Wirtschaftsbürger-Gesangverein** hält Sonntag, den 12. Jänner in der Turnhalle eine interne Tanzunterhaltung, wozu die unterstützenden Mitglieder und Freunde des Vereines höflichst geladen werden. Tänzerzeichen per Person 80 kr. Die Musik besorgt die Kapelle Müller. Anfang 8 Uhr.

* **Zusammenzählung der Zigeuner.** Im Sinne eines Ministerial-Erlasses wurde befanntlich die Zusammenzählung der Zigeuner angeordnet. Wie uns aus Csorna geschrieben wird, hat die gestern im Bezirke erfolgte Zählung 105 Männer und 119 Frauen aus dem Nomadenvolke ergeben.

* **Piknik sammt Tanzkränzchen.** Der neugegründete „Heller-Verein“ in Kapuvár, veranstaltet daselbst am 2. März, Abends 8 Uhr, im Kasino zur Vermehrung seines Fonds, ein mit Piknik verbundenes Tanzkränzchen. Entrée 1 fl.

* **Zur evang. Synode** nach Budapest, welche morgen wieder beginnt, haben sich heute von hier die Herren Pfarrer Brunner, Lyzeal-Direktor Bobrovék, Direktor Kapi, Inspektor Dr. Carl Schreiner und Pfarrer Kerner aus Hartau begeben.

* **Seuche.** Auf der städtischen Bußta bei Kolnhof, ist Samstag unter den Kindern die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Herr Thierarzt Fischer hat im Austrage der Behörde die erforderlichen Vorkehrungen getroffen.

* **Irdisch geworden.** Ein polizeibekannter Vagant, Namens Huber, wurde Samstag Abends als unterstandlos aufgegriffen und vorläufig im Polizeiarrest untergebracht. Im Laufe der Nacht wurde Huber von Tobsucht befallen und riß sich sämtliche Kleider in Fetzen vom Leibe. Er wurde in Kogen gehüllt und in das städtische Spital überführt.

Gerichtshalle.

Am 7. Februar 1893.

In der Strafsache wider Johann Prifosovits aus Malombáz und Mathias Czvitkovic aus Kis-Barom, wegen Verbrechen der Veruntreuung. Wider Maria Bölsög aus Binnye, Josef Köteles und Karl Rosenberg aus Zsira, wegen Verbrechen des Diebstahls, bezüglich der Pehlerei. Wider Franz Mollnár aus Csepreg, wegen Verbrechen der Gewaltthätigkeit gegen die Behörde.

Telegramme der „Oedenbg. Zeitg.“

Wien, 6. Februar. Der Erbprienz aus Montenegro ist hier eingetroffen.

Budapest, 6. Februar. In der Waffenfabrik haben die Schmiede die Arbeit wieder aufgenommen. Die übrigen Arbeiter beginnen ihre Thätigkeit am 9. d.

Budapest, 6. Februar. Im Abgeordneten-hause wurde die General-Debatte über die Milienums-Ausstellung fortgesetzt. Ugron verlangt, daß aus diesem Anlasse in tausend Gemeinden des Landes Kinderbewahranstalten und eine dritte Universität errichtet werden möge. Hierauf wurde die Debatte geschlossen.

Barcelona, 6. Februar. Zum Schlusse des Studenten-Meetings fand ein Zusammenstoß zwischen Studenten und Anarchisten statt. Die einschreitende Polizei wurde von den Anarchisten mit Revolvern angegriffen, zwei Polizeimänner wurden schwer verletzt vom Schauplatz getragen.

Eingefendet.

Die Seidenfabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 45 fr. bis fl. 11.65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert. Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- u. tollfrei. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. und Postkarten 5 fr. Porto nach der Schweiz.

Eisenbahnverkehr.

Südbahn.

Abfahrt gegen Wien: 6.14 Früh, 7.27 Früh, 10.55 Vorm., 1.10 Nachm., 6.23 Abends.
Abfahrt gegen Steinamanger: 9.28 Vorm., 4.40 Nachm., 8.14 Abends, 10.55 Abends.

Ankunft von Wien: 6.51 Früh, 9.18 Vorm., 4.20 Nachm., 8.07 Abends, 10.43 Abends.
Ankunft von Steinamanger: 5.59 Früh, 7.27 Früh, 10.43 Vorm., 6.13 Abends.



Lottoziehungen vom 4. Feber.

Budapest	62	85	60	58	45
Vinz	88	83	89	39	52
Friest	69	28	83	43	86

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 6. Feber 1893.

Weizen 7.50 bis 7.70, Roggen 6.50 bis 6.65, Hafer 5.90 bis 6.10, Futurum 5.10 bis 5.20, Heu 1.80 bis 3.20, Stroh 1 — bis 1.40.

Telegraphischer Kursbericht

Wien, 6. Februar.

Gemeinsame Rente	98.75	Ung. Credit	377.00
Ung. Gold-Rente	114.65	Länderbank	237.80
5% ung. Papier-Rente	—	Unionbank	248.25
Ung. Grundrenten	96.70	Staatsbahn	298.75
Anglobank	152.00	Lombarden	93.50
Bankverein	120.00	Napoleon's or	9.62
Oesterr. Credit	323.50	Markt	59.25

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.

Redaktionsbureau: Széchenyi-Platz Nr. 15/16.

Herausgeber und Verleger: C. Romwalter & Sohn.

SOPRONI HIRLAP

Megjelenik: szerdán, pénteken és vasárnap.

Felelős szerkesztő: Társszerkesztő:

Dr. Gaár Vilmos. Rábel László.

Előfizetési árak:

Negyedévre 4 korona, egész évre 16 korona, községi jegyzőknek és néptanítóknak egész évre 12 korona.

Előfizetési pénzek Dr. Gaár Vilmos nevére vagy Romwalter K. és Fia címére küldendők.

Hirdetési megbizások a Soproni Hirlap kiadóhivatalába (Várkerület 121) intézendők.

Brennholz.

Trockene schöne Buchen-Scheiter liefert das Forstamt Lackenbach loco Oedenburg ins Haus zugestellt à fl. 4.50 per Raummeter.

Manufaktur-Papier

wird abgegeben bei

C. Romwalter & Sohn,
Oedenburg, Grabenrunde 121.

Eine hübsche und gesunde

Wohnung

bestehend aus drei Gassen- und einem Hofzimmer, Vorzimmer, Küche, Boden, Holzlage, ist vom 1. Mai 1893 ab Kleine Gasse Nr. 3 zu vermieten.

Näheres im Hause daselbst, oder bei Dr. Ludwig Poszyós, Széchenyiplatz Nr. 15/16, von 2 bis 3 Uhr Nachm.

MAGGI'S Suppenwürze
zu haben bei Gust. Sjenbold.

Rudolf Baur

Tiroler-Loden-Spezialgeschäft

Innsbruck, Rudolfstrasse 4

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

ECHTEN TIROLER LODEN

auch: Steirer, Kärntner und Zillerthaler in allen Sorten als: Salon-, Jagd- und Touristen-Loden. Gavelocks, Joppen, Kaisermäntel, Wettermäntel, Damenregenmäntel aus porös wasserdichtem Loden.

Grösste Auswahl

feinster Tiroler Damenloden

ferner zu Touristenzwecken:

Schnee- und Wadenstrümpfe, Bergstöcke, Rucksäcke, Wildfedern.

Grosses Lager von Tiroler Jagd-, Wildschützen- und Touristenhüten.

BESTE QUALITÄTEN. BILLIGSTE PREISE.

— Illustrirter Preiscurant und Muster gratis und franko. —

C. Romwalter & Sohn, Oedenburg.

Grosse Auswahl

in

Damen-Mieder (Corsets)

bei S. Wagner's Nachfolger

Maximil. Deutsch.

Bei Bestellung durch Correspondenz genügt das Maß in Centimeter.

Die Oedenburger

Bau- u. Bodencreditbank

empfiehlt sich zum

An- und Verfaufe

von:

Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen, Münzen und Valuten.

Geldeinlagen

werden günstigst verzinst.



Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolge angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, Hautkrankheiten, Krankheiten des Gehirnes, Frauenkrankheiten; sind leicht abführend blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlich, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrendes Zeugniß des Hohenrates Prof. Pitha ausgezeichnet.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur fl. 1 ö. W. **Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf deren Rückseite unsere Schutzmarke nicht steht, ist ein Falsifikat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich Neustein's Elisabeth-Pillen; diese sind auf dem Um Schlag und der Gebrauchsanweisung mit nebenstehender Unterschrift versehen. Depots in Oedenburg bei den Herren Apothekern C. Gräner's Witwe und L. Molnár.

prä
feier
einig
trat
plan
hat,
irrit
nich
R á
Wef
Wei
leni
geflü
präfi
Wirt

zu u
ob b
n a t
taufe
lande
fremd
c o m
präfi

leiden
ein
eines
Kraf
wer
die
in f
Neuß
Zorn
Wen
parla

freiem
die fei
alte D
schwur
nicht n

dem er
wollte
wie ge

meldete
das zie
in der

starke
was m
durchha

„Zau
Rege
finfte
mit,
nenje

indem
drang
legen m
ist.“
war, da
schafts
Sancti